

recht erhalten, damit Schülerinnen und Schüler zwischen mehreren fachlichen Profilen für ihr Abitur wählen können? Was ist, wenn es in vier, fünf Jahren doch wieder weniger Schüler gibt? Muss es wirklich an jedem Standort möglichst alle Schulformen geben? Es sind Fragen, mit der sich die Politik auseinandersetzen muss. Hoffentlich geht es bei den anstehenden Diskussionen nicht nur um das Anliegen, möglichst vielen zum Abitur zu verhelfen. Dieser Gedanke geistert zwar in einigen politisch engagierten Köpfen herum, führte aber nur zu einer dramatischen Inflation dieses Schulabschlusses.

Ihr Thomas Lieske  
**Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Rufen Sie uns an: Telefon (05841) 127160.**

ausschuss des Lüchow-Dannenberg Kreistages, vor.

„Vom gesunden Menschenverstand her ist es richtig, jetzt bei uns an der KGS eine eigene Oberstufe einzuführen“, stellte Marx dabei heraus. Seit 23 Jahren gebe es die KGS nun, mehr als 1000 Schüler besuchen sie, sie ist die größte allgemeinbildende Schule Lüchow-Dannenburgs. „Und seit sechs Jahren haben wir eben eine Außenstellen-Oberstufe, in die allein in diesem Jahr 60 Schüler neu hinzukamen. Im kommenden Jahr werden es wohl 80 sein“, rechnete Marx vor. Die Oberstufen-Außenstelle der KGS sei mittlerweile größer als die Oberstufe des FRG, erklärt Marx, im Frühjahr hatten erstmals mehr KGS-Oberstufler das

Damit würde dann nämlich ein Zustand enden, der – sagt Marx – sowohl der KGS als auch dem FRG viel bürokratischen Aufwand und auch einige Probleme bereite: „Derzeit ist es so, dass wir rein formal alle unsere Oberstufen-Lehrkräfte an das Fritz-Reuter-Gymnasium abordnen müssen, obwohl sie – bis auf einen klitzekleinen Bruchteil – alle hier in Clenze unterrichten.“ Lediglich der Oberstufenkoordinator reise zwischen den Schulen hin und her, sein oder ihr Posten müsste neu geschaffen werden. „Aber das ist auch kein Grund für den Landkreis, den Antrag auf eine Oberstufe nicht zu stellen“, erläuterte Jörg Hillmer: „Das Personal wird vom Land bezahlt, das spielt aus

Grund, Ihnen als KGS diese Eintragung auf die Einrichtung einer weiteren, dann fünften, Oberstufe im Landkreis stellen, doch die Beratung dazu war unlängst einfach wieder von der Tagesordnung des zuständigen Kreisschulausschusses verschwunden. „Man bekommt das Gefühl, dass es in einigen Teilen des Landkreises und der Kreispolitik nicht gewollt ist, dass sich das außergewöhnlich erfolgreiche und gute Konstrukt der Clenzer KGS weiter verfestigt, nämlich durch eine eigene Oberstufe“, meint Uwe Dorendorf, der für die CDU im Kreistag sitzt. Er sehe das so, dass „einige Leute gern die KGS wieder runterfahren würden“, dass sie „so sehr zu rechtgeschumpft werden soll,

Grund, Ihnen als KGS diese Eintragung auf die Einrichtung einer weiteren, dann fünften, Oberstufe im Landkreis stellen, doch die Beratung dazu war unlängst einfach wieder von der Tagesordnung des zuständigen Kreisschulausschusses verschwunden. „Man bekommt das Gefühl, dass es in einigen Teilen des Landkreises und der Kreispolitik nicht gewollt ist, dass sich das außergewöhnlich erfolgreiche und gute Konstrukt der Clenzer KGS weiter verfestigt, nämlich durch eine eigene Oberstufe“, meint Uwe Dorendorf, der für die CDU im Kreistag sitzt. Er sehe das so, dass „einige Leute gern die KGS wieder runterfahren würden“, dass sie „so sehr zu rechtgeschumpft werden soll,

Grund, Ihnen als KGS diese Eintragung auf die Einrichtung einer weiteren, dann fünften, Oberstufe im Landkreis stellen, doch die Beratung dazu war unlängst einfach wieder von der Tagesordnung des zuständigen Kreisschulausschusses verschwunden. „Man bekommt das Gefühl, dass es in einigen Teilen des Landkreises und der Kreispolitik nicht gewollt ist, dass sich das außergewöhnlich erfolgreiche und gute Konstrukt der Clenzer KGS weiter verfestigt, nämlich durch eine eigene Oberstufe“, meint Uwe Dorendorf, der für die CDU im Kreistag sitzt. Er sehe das so, dass „einige Leute gern die KGS wieder runterfahren würden“, dass sie „so sehr zu rechtgeschumpft werden soll,

sagt Jutta Weingarten, die Leiterin des Dannenberger Gymnasiums. Bedrohlich sei die Entwicklung für das FRG in keinsten Weise, sagt Weingarten. Zum einen genieße das FRG Bestandschutz, und zum anderen lägen die meisten Jahrgänge über der für eine Oberstufe eigentlich notwendigen Zahl von 54 Schülerinnen und Schülern.

Nun hofft man in Dannenberg und Clenze, dass sich die Kreispolitik schnell mit dem Thema befasse, zu einem positiven Votum komme und der Antrag gestellt werde. Denn am liebsten, sagt KGS-Leiterin Ulrike Marx, würde die Clenzer Schule schon im nächsten Schuljahr mit einer eigenen Oberstufe an den Start gehen.

## Sportlich durch Europa

KGS Clenze nimmt am „Erasmus+“-Programm teil – Partnerschaften mit Schulen in Spanien und Schweden

**Clenze.** Die Drawehn-Schule Clenze nimmt ab diesem Schuljahr an einem „Erasmus+“-Projekt teil: Gemeinsam mit zwei Partnerschulen in Schweden und Spanien will die Kooperative Gesamtschule (KGS) unter dem Motto „Gemeinsam Sportlich Durch Europa“ mit mehreren gegenseitigen Besuchen über sogenannte strategische Schulpartnerschaften den europäischen Gedanken aktiv und nachhaltig

leben. Zum Auftakt haben am Montag der achte Jahrgang – an den sich das Projekt richtet –, die betreuenden Lehrkräfte Carola Busse und Antonio Rísquez Arce sowie Schulleiterin Ulrike Marx feierlich das Projekt-Schild am Haupteingang angebracht.

„Erasmus+“ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Seit 2014 besteht ein gemeinsames EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport. Bis 2020 werden europaweit mehr als vier Millionen Menschen aus Hochschule, Schule, Berufsbildung, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit und Sport mit „Erasmus+“ Auslandserfahrungen gesammelt haben. Ende des vergangenen Schuljahres hatte sich die KGS mit den Partnerschulen in Schweden und Spanien für das Projekt „Sport

als soziales Integrationsmittel“ beworben. Unter den bundesweit 191 geförderten strategischen Schulpartnerschaften entstammen 32 aus Niedersachsen, darunter das von der KGS initiierte „Erasmus+“-Projekt. Das Projekt ist mit einer Gesamtsumme von 65940 Euro veranschlagt und wird ausschließlich aus EU-Mitteln gefördert. Anteilig stehen für das Projekt an der KGS 22600 Euro zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei auf den sogenannten Schüler-Mobilitäten, so dass jeder Schüler und jede Schülerin des achten Jahrgangs die Möglichkeit hat, sich für eine Teilnahme zu bewerben.

Projektsprachen sind Englisch, Spanisch und Deutsch. An allen drei teilnehmenden Schulen lernen alle Schülerinnen und Schüler Englisch. An der schwe-

dischen Viktoriaskolan wird wie in auch Clenze Spanischunterricht erteilt. Und in Barcelona lernen nicht wenige Jugendliche auch Deutsch.

Am Ende des Projektes, also im Juli 2019, werden rund 60 Clenzer Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Lehrkräfte Projektaufenthalte an der „Viktoriaskolan“ in Skara (Schweden) und dem „Institut Joan Miró“ in Barcelona (Spanien) absolviert haben. Projektbegleitend arbeiten alle Beteiligten in der Europa-AG und auch ihrer Freizeit an den Inhalten zum Thema „Gemeinsam Sportlich Durch Europa“.

In Clenze freuen sich alle schon sehr auf die ersten Begegnungen: Voraussichtlich in der Adventszeit ist ein Besuch der spanischen und schwedischen



Die KGS Clenze nimmt an einem „Erasmus+“-Projekt teil, bei dem die Schüler mit Partnerschulen in Schweden und Barcelona „Sport als soziales Integrationsmittel“ erleben wollen. Ein erster Besuch der Schweden und Spanier ist in der Adventszeit geplant.

Schülerinnen und Schüler bei ihren Gastfamilien der Drawehn-Schule geplant. Und im aktuellen und kommenden Schuljahr

folgen dann Besuche der Clenzer Schülerinnen und Schüler bei den Partnerschulen in Schweden und Spanien.